

# InvestNews

Nr. 02/2014

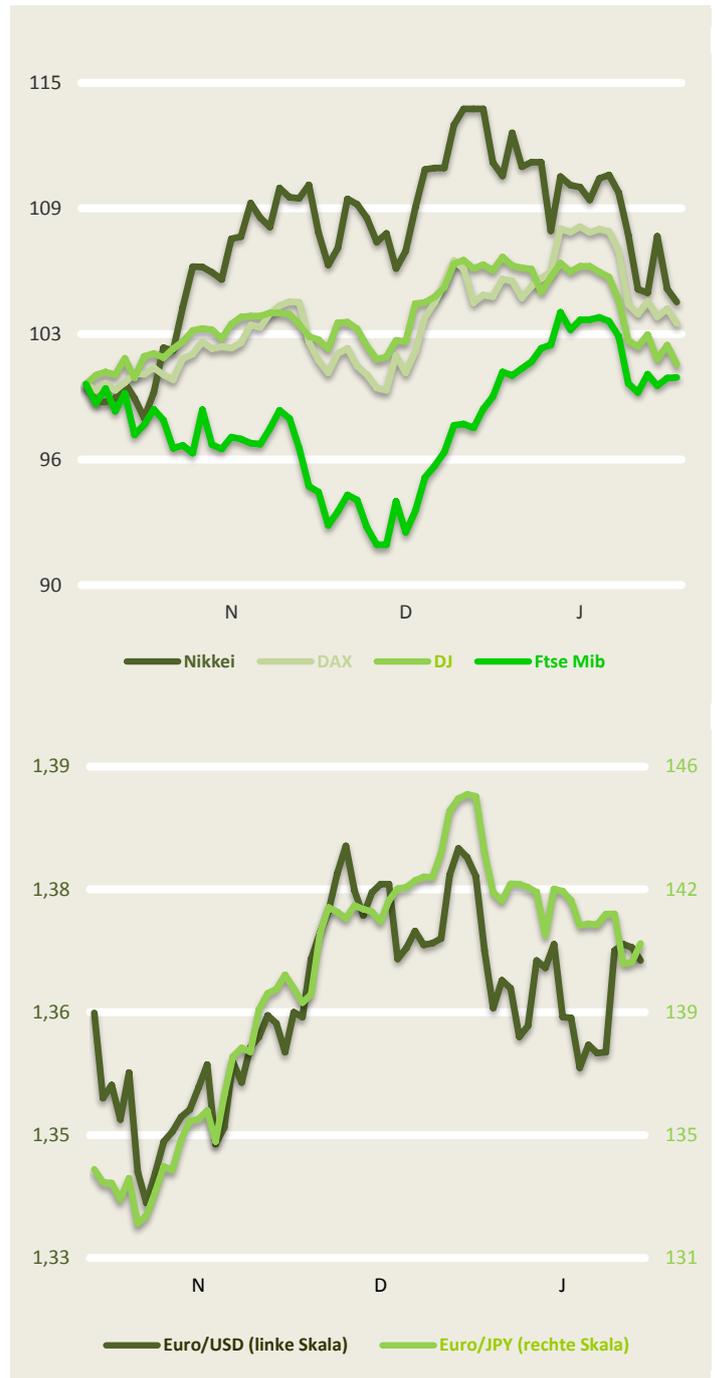
Februar 2014

Die weltweiten Aktienmärkte sind mit Verlusten in das neue Jahr gestartet. An den europäischen Aktienmärkten ging es im Januar mit einem Verlust in Höhe von 3,0 Prozent beim EURO STOXX 50 deutlich nach unten. Wie die meisten entwickelten Länder konnte sich der europäische Währungsraum der globalen Marktkorrektur nach den Turbulenzen in den aufstrebenden Volkswirtschaften, den Emerging Markets, nicht entziehen. Die Kurse an den Börsen der Peripherieländer entwickelten sich im Januar besser als die in den sogenannten „Kernstaaten“ der Eurozone. So verlor der deutsche DAX 2,6 Prozent, der portugiesische PSI 20 hingegen gewann 2,1 Prozent. In Mailand konnte der FTSE Mib ebenfalls zulegen. Zum Monatsende stand ein Gewinn von 2,4 Prozent zu Buche.

Der wirtschaftliche Erholungstrend im Euroraum setzte sich im Januar fort. Der wichtige Einkaufsmanagerindex markierte mit einem Wert von 53,2 den höchsten Stand seit Juni 2011. Die gute Stimmung belegte auch eine neuerliche Verbesserung der ZEW-Konjunkturerwartungen, das Barometer stieg von 68,3 auf 73,3 Punkte. Auch von Seiten der Industrie gab es gute Nachrichten. Sowohl in Deutschland als auch in Italien lagen die Auftragseingänge über den Erwartungen. Außerdem wurden europaweit steigende Einzelhandelsumsätze vermeldet.

Weiterhin in guter Verfassung präsentierte sich die US-Wirtschaft. Dennoch fielen die Konjunkturdaten gemischt aus. Viele Frühindikatoren waren leicht rückläufig, befinden sich allerdings weiterhin eindeutig über der Wachstumsschwelle. Nachdem die wichtigsten Börsenbarometer in den USA im Dezember noch alte Höchststände hinter sich ließen, legten die Indizes im Januar eine Verschnaufpause ein. Der Dow Jones Industrial Average verlor 5,3 Prozent, der breiter gefasste S&P 500 gab 3,6 Prozent ab. Wie auch in Europa zeigten sich die Investoren aufgrund der Turbulenzen in den Schwellenländern etwas verunsichert. Die weitere Drosselung der Anleihekäufe durch die FED zeigte keine größeren Auswirkungen auf die Aktienmärkte.

Auch an den Devisenmärkten standen im Januar die Schwellenländer im Blickpunkt. Die geldpolitische Wende der US-Notenbank Fed, schwache Rohstoffpreise und länderspezifische Probleme führten dort zu Turbulenzen. Spitzenreiter unter den Abwertungskandidaten war im Januar der Argentinische Peso, der vor dem Hintergrund einer hohen Inflation zum Euro rund 17 Prozent verlor. Weitere in die Schusslinie geratene Valuten aus der Türkei, Südafrika, Russland und Chile werteten zwischen fünf und sechs Prozent ab. Merkwürdig zulegen konnte der Yen. Traditionell ist der Yen immer dann gefragt, wenn die allgemeine Unsicherheit der Anleger zunimmt und fungiert dann als sogenannter sicherer Hafen.



# Weyerhaeuser Co.

Hauptsitz	<i>Federal Way, Washington, USA</i>
Rechtsform	<i>Public Company</i>
ISIN	<i>US9621661043</i>
Branche	<i>Holzprodukte</i>

## Chart



## Unternehmensdaten und Fakten

Umsatz 2013	<i>8,5 Mrd. USD</i>
Umsatzwachstum	<i>+19,71%</i>
EBIT-Marge 2013	<i>12,94%</i>
ROE	<i>9,94%</i>
ROA	<i>4,12%</i>
Gewinn 2013	<i>0,563 Mrd. USD</i>
Bilanzsumme	<i>14,728 Mrd. USD</i>
Beschäftigte	<i>über 13.200</i>
Marktkapitalisierung	<i>17,5 Mrd. USD</i>

## Kennzahlen

	2013	2014e	2015e
KGV	<i>27,42</i>	<i>21,19</i>	<i>17,57</i>
Gewinn pro Aktie in USD	<i>1,14</i>	<i>1,36</i>	<i>1,72</i>
Dividenden- rendite	<i>3,45</i>	<i>2,96</i>	<i>3,11</i>

## Mehr Finanzinformationen



Weyerhaeuser Company ist einer der größten internationalen Forstwirtschaftskonzerne. Das Unternehmen ist in der Pflanzung, Abholzung und Verarbeitung von Holz, sowie im Immobiliensektor aktiv.

Gegründet wurde es 1900, als Frederik Weyerhäuser, Sohn deutscher Auswanderer in die USA, zusammen mit 15 weiteren Partnern 360.000 Hektar Wald von der Northern Pacific Railway erwarb. Sein Vater hatte bereits zuvor mehrere Sägewerke aufgekauft und zu einem Unternehmen zusammengefasst.

Zu Beginn beschränkte sich Weyerhaeuser auf den Kauf von Land und den Verkauf stehender Bäume, betrieb also selbst noch keine Holzfällerei. Eher durch Zufall begann man mit dem Baumschlägern: 1902 beschädigte ein Brand weite Teile des Bestandes. Das Unternehmen sah sich gezwungen hunderte Holzfäller einzustellen, um die abgebrannten Baumreste dennoch verwerten zu können. Von nun an erntete man die Bestände auch weiterhin selber, allerdings ohne die Wälder gezielt wieder aufzuforsten. Erst 1938 ging Weyerhaeuser dazu über, nachhaltige und geregelte Forstwirtschaft zu betreiben, also nach europäischem Vorbild abgeholzte Bestände wieder nachzupflanzen um sie später erneut zu ernten.

Getrieben von einer steigenden Nachfrage nach Holz und Holzprodukten wuchs das Unternehmen konstant und expandierte ab 1950 auch außerhalb der USA, anfangs vor allem auf dem asiatischen Markt, später weltweit. Bereits 1963 erfolgte die erstmalige Notierung an den Börsen in New York und San Francisco.

Heute ist Weyerhaeuser in 11 Ländern mit Niederlassungen vertreten und unterhält Geschäftsbeziehungen mit Kunden weltweit. Das Unternehmen bewirtschaftet rund 20,3 Millionen Hektar Waldfläche, das entspricht in etwa der doppelten Fläche von Island. Davon besitzt es 5,7 Millionen, während der weitaus größere Teil von 13,9 Millionen Hektar aufgrund von langfristigen Verträgen genutzt werden kann.

Das operative Geschäft ist in 4 Felder unterteilt:

**Forst- und Waldwirtschaft** umfasst die Bewirtschaftung des Waldbestandes. Hierzu zählen die Aufforstung abgeholzter Flächen, die Gewinnung von Holz als Rohstoff für eigene Produkte und zum Verkauf an Geschäftspartner. Die Waldflächen befinden sich zum größten Teil in Nordamerika.

**Holzprodukte**, welche von Weyerhaeuser hergestellt und vorwiegend in Nordamerika und Asien vertrieben werden. Das Produktportfolio umfasst die Herstellung von Nadelschnittholz, Holz- und Holzfaserverwerkstoffen und Holzprodukte für Wohn- und Mehrfamilienhäuser. Zum Tätigkeitsbereich gehört auch die Erarbeitung von Lösungen beim individuellen Hausbau. Der Verkauf erfolgt über das eigene Vertriebsnetz sowie über dritte Parteien. Die Produktionsstandorte befinden sich in den USA und Kanada.

Der Bereich **Zellstoffprodukte** umfasst die Herstellung von Verpackungsmaterialien, Papier und sonstigen Zellstoffprodukten. Über Beteiligungen und Joint Ventures ist Weyerhaeuser weltweit an unterschiedlichsten Standorten vertreten. Der Vertrieb erfolgt je nach Produktart entweder über ein direktes Verkaufsnetzwerk oder über Partner. Zum Geschäftsbereich wird auch die Erzeugung von Energie durch Biomassekraftwerke und mittels Abfallprodukte aus den eigenen Produktionsstätten gezählt.

Das **Immobiliengeschäft** konzentriert sich auf den Bau von Einfamilienhäusern sowie der Erschließung und Entwicklung von Grundstücken zur eigenen Verwendung und zum Verkauf. Operativ ist der Geschäftszweig vor allem in Ballungsgebieten in Arizona, Kalifornien, Maryland, Nevada, Texas, Virginia und Washington tätig.

Der Bereich **Corporate and Other** ist für Geschäftsfälle zuständig, welche nicht einem einzelnen Bereich zugeordnet werden können. Hierzu zählen vor allem konzernweite administrative Aufgaben, wie Finanzierungen und andere Verwaltungsaufgaben.

Der wichtigste Markt für das Unternehmen ist jener in den USA. 2012 erzielte man dort mehr als zwei Drittel des gesamten Konzernumsatzes. Dahinter folgt Japan mit einem Anteil von 9 Prozent und China mit 5 Prozent. Allerdings erzielte Weyerhaeuser in letzterem Land das stärkste Umsatzwachstum. Über den Zeitraum von 2010 bis 2012 wuchs dieser um 19,87 Prozent, gegenüber einem Wachstum auf dem Heimatmarkt im selben Zeitraum von 7,62 Prozent. Das Geschäftsfeld Holzprodukte war 2012 mit 3,1 Milliarden Dollar der größte Umsatzbringer. Insgesamt erwirtschaftete Weyerhaeuser 2012 einen Gesamtumsatz von 7,1 Milliarden Dollar, im Geschäftsjahr 2013 konnte dieser um knapp 20 Prozent auf 8,5 Milliarden Dollar gesteigert werden.

## Was aus 100.000 Euro seit 01.01.2012 wurde

<p><b>Europäische Aktien</b></p> <p>↙</p> <p>120.418,06</p> <p>-1,93% / -2365,04€ zum Vormonat</p>	<p><b>US Aktien</b></p> <p>↙</p> <p>136.025,19</p> <p>-1,06% / -1459,29€ zum Vormonat</p>
<p><b>Weltweit Aktien</b></p> <p>↙</p> <p>129.710,48</p> <p>-1,38% / -1808,60€ zum Vormonat</p>	<p><b>Technologie Aktien</b></p> <p>➔</p> <p>124.122,05</p> <p>-0,37% / -464,62€ zum Vormonat</p>
<p><b>Japanische Aktien</b></p> <p>↙</p> <p>127.461,38</p> <p>-3,84% / -5093,73€ zum Vormonat</p>	<p><b>Aktien Emerging Markets</b></p> <p>↙</p> <p>98.073,52</p> <p>-4,48% / -4602,72€ zum Vormonat</p>
<p><b>Europäische Anleihen</b></p> <p>➔</p> <p>116.689,80</p> <p>2,33% / 2655,55€ zum Vormonat</p>	<p><b>Sparbuch Euribor 3M</b></p> <p>➔</p> <p>101.460,52</p> <p>0,03% / 33,98€ zum Vormonat</p>
<p><b>US Dollar</b></p> <p>➔</p> <p>95.964,46</p> <p>2,18% / 2051,41€ zum Vormonat</p>	<p><b>Japanischer JPY</b></p> <p>➔</p> <p>72.260,45</p> <p>5,03% / 3463,04€ zum Vormonat</p>
<p><b>Goldpreis London</b></p> <p>➔</p> <p>76.041,13</p> <p>4,54% / 3303,34€ zum Vormonat</p>	<p><b>Immobilien Italien</b></p> <p>➔</p> <p>97.573,72</p> <p>-0,23% / -223,96€ zum Vormonat</p>

## Obligationen mit unterschiedlichen Risiko/Ertrags-Profilen

BESCHREIBUNG	ISIN	FÄLLIGKEIT	ZINSEN	NOMINAL	PREIS VOM 14.01.2014	BRUTTO-RENDITE	RATING S&P
KfW 3,125% 2016	DE000A02ZKS2	04.07.2016	fix	3,125	106,78	0,208	AAA
BEI 3% 2022	XS0544644957	28.09.2022	fix	3,000	109,10	1,796	AAA
ÖBB Infrastruktur 3,875% 2016	XS0271660242	18.10.2016	fix	3,875	109,29	0,315	AA+
GE Capital 4,35% 2021	XS0273570241	03.11.2021	fix	4,350	114,87	2,178	AA+
Roche 5,625% 2016	XS0415624120	04.03.2016	fix	5,625	110,60	0,348	AA
Deutsch Bahn Fin 4,375% 2021	XS0452868788	23.09.2021	fix	4,375	118,05	1,760	AA
Total Capital 3,625% 2015	XS0428461718	19.05.2015	fix	3,625	104,11	0,275	AA-
Rabobank 4,75% 2022	XS0304159576	06.06.2022	fix	4,750	109,20	3,404	AA-
Unilever 3,375% 2015	XS0230663196	29.09.2015	fix	3,375	104,92	0,263	A+
BNP Paribas 3,75% 2020	XS0562852375	25.11.2020	fix	3,750	111,28	1,904	A+
Merck 3,375% 2015	XS0497185511	24.03.2015	fix	3,375	102,42	1,085	A
GDF Suez 3% 2023	FR0011261924	01.02.2023	fix	3,000	105,98	2,205	A
Eon 5,5% 2016	XS0408095387	19.01.2016	fix	5,500	109,43	0,498	A-
Goldman Sachs 3,25% 2023	XS0882849507	01.02.2023	fix	3,250	103,24	2,785	A-
Bertelsmann 4,75% 2016	XS0268583993	26.09.2016	fix	4,750	110,46	0,634	BBB+
EVN Energie 4,25% 2022	XS0690623771	13.04.2022	fix	4,250	113,61	2,341	BBB+
Enel 3,5% 2016	IT0004576978	26.02.2016	fix	3,500	104,84	1,023	BBB
Mediobanca 4,5% 2020	IT0004608797	14.05.2020	fix	4,500	108,58	2,920	BBB
Lufthansa 6,5% 2016	XS0438813536	07.07.2016	fix	6,500	112,70	1,022	BBB-
Telekom Austria 3,125% 2021	XS0999667263	03.12.2021	fix	3,125	101,92	2,796	BBB-
Renault 4,625% 2020	FR0011052117	25.05.2016	fix	4,625	106,61	1,578	BB+
LaFarge 4,75% 2020	XS0215159731	23.03.2020	fix	4,750	108,67	3,111	BB+
Thyssenkrupp 4,375% 2015	XS0214238239	18.03.2015	fix	4,375	103,47	1,068	BB
Hungary 3,875% 2020	XS0212993678	24.02.2020	fix	3,875	101,00	3,636	BB

Quelle: Bloomberg

# Afrika – Chancen und Risiken

Für viele Investoren ist Afrika ein weißer Fleck auf der Landkarte. Dabei verbergen sich gerade auf dem zweitgrößten Kontinent der Erde erhebliche Potenziale, allerdings wie immer gepaart mit hohen Risiken. Afrika boomt: in den ersten 10 Jahren des neuen Jahrtausends rangierte Afrika mit durchschnittlichen 4,9% Wirtschaftswachstum auf Platz zwei hinter Asien. Insbesondere der Rohstoffreichtum des Kontinents und die stetig steigende Nachfrage, getrieben vor allem von den Wachstumsmärkten in Asien, sind die Hauptgründe für den Boom. Zahlreiche Bodenschätze, welche vor allem für die industrielle Produktion von hohem Wert sind, aber auch Diamanten, Gold, Platin und Uran stoßen auf eine breite Nachfrage. Außerdem gehen Experten davon aus, dass rund zehn Prozent der weltweiten Ölvorkommen unter der afrikanischen Erde auf die Förderung warten. Auch Agrarrohstoffe, wie etwa Kakao werden in die ganze Welt exportiert.

Neben dem Rohstoffsektor kommt allerdings auch anderen Wirtschaftsbereichen eine immer größere Bedeutung zu, etwa dem Transportsektor, dem Groß- und Einzelhandel und der Telekommunikationsbranche. Dass die Welt mittlerweile an die Entwicklung Afrikas glaubt, zeigen die letzthin stark angestiegenen ausländischen Direktinvestitionen. 2012 etwa erreichten diese bei 50 Milliarden Dollar einen vorläufigen Höhepunkt.

China ist nunmehr der wichtigste Handelspartner der afrikanischen Staaten und hatte damit 2009 die USA abgelöst: mehr als 2.000 chinesische Firmen sind in 50 der 54 afrikanischen Staaten tätig. Erst kürzlich hatte die Regierung in Peking angekündigt, in den nächsten 2 Jahren 20 Milliarden Dollar vor allem in Infrastrukturprojekte zu investieren. Der Bedarf nach Straßen, Flughäfen, Schiffshäfen und Eisenbahnen ist tatsächlich riesig. Chinesische Investoren werden entsprechend mit offenen Armen empfangen. Diese bieten billige Kredite an oder übernehmen die Baukosten sogar komplett, wenn sie die Arbeiten mit ihren eigenen Firmen und Arbeitern erledigen können. Im Gegenzug bekommen sie oft einen privilegierten Zugang zu den

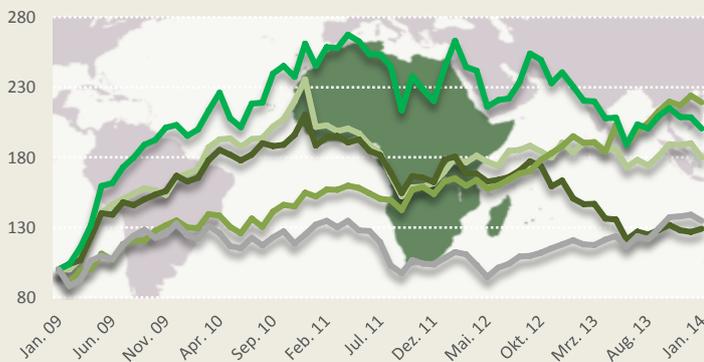
und China) dazu eingeladen, dieser Gruppierung beizutreten. Mit einem Anteil von rund 75 Prozent ist Südafrika der dominierende Produzent von Platin und Platingruppenmetallen. Die Goldproduktion nimmt hingegen aufgrund rückläufiger Funde, steigender Arbeits- und Energiekosten, sowie neuer gesetzlicher Regelungen kontinuierlich ab.

Als einziges Land des Kontinents verfügt Südafrika über einen entwickelten Kapitalmarkt. Entsprechend groß ist das Angebot an Finanzinstrumenten. Für Investoren kommen hier beispielsweise Produkte auf den FTSE/JSE Africa Top 40 Index in Frage. Dieser beinhaltet 40 Unternehmen aus Südafrika, welche nach bestimmten Kriterien, wie Marktkapitalisierung und Liquidität, selektiert wurden.

Neben Südafrika gilt das subsaharische Afrika, also jene Länder südlich der Sahara exklusive Südafrika, als besonders chancenreich. Die geringen Verschuldungsquoten der Staaten und die vorteilhafte demografische Entwicklung, so sind etwa 60 Prozent der Einwohner jünger als 30 Jahre, bilden ein solides Fundament. Gerade in ölfreiche Länder fließen immer mehr Gelder. Dies sind insbesondere Angola und Nigeria. Luanda, die Hauptstadt von Angola, gehört mittlerweile zu den teuersten Städten der Welt. Dabei werden die Profite auch nicht mehr auf Schweizer Bankkonten von korrupten Regimen geparkt, sondern für verschiedenste Projekte, etwa der Schaffung von Arbeitsplätzen eingesetzt.

Großes Potential wird Nigeria zuerkannt. Das Land hat ein robustes Wirtschaftswachstum, ist schon heute der fünftgrößte Ölexporteur der Welt und verfügt im Vergleich zu anderen Ländern der Gegend über einen verhältnismäßig liquiden Aktienmarkt. So beträgt die Marktkapitalisierung immerhin 40 Milliarden US-Dollar. Das ist für die Region zwar relativ viel, entspricht aber – nur zum Vergleich – noch nicht einmal dem Börsenwert von ENI. Kenia bringt es als Nummer zwei in der SSA-Zone nur auf knapp zehn Milliarden US-Dollar Marktkapitalisierung. Das Land ist im Vergleich zu Nigeria aber als politisch riskant einzustufen.

## Indizes und Anlageprodukte mit Schwerpunkt Afrika



- S&P Africa 40: Index welcher die 40 größten und liquidesten Unternehmen Afrikas widerspiegelt
- FTSE/JSE Africa Top40: Index welcher die 40 größten Werte an der Börse Johannesburg beinhaltet
- Fond Magna Africa: Fond welcher zumindest zu 2/3 in afrikanische Aktien investiert. Außerdem können Anteile des Fonds in Gesellschaften investiert werden, welche außerhalb Afrikas ansäßig sind, aber Geschäfte dort betreiben.
- Lyxor Pan Africa: der Fond bildet die Entwicklung des SGI Pan Africa und damit von börsengehandelten Unternehmen ab, die in Afrika gelistet oder in Afrika tätig sind. Der Index enthält 30 Werte aus Nordafrika, der Subsahara-Region und Südafrika.
- Vergleichs-Index Euro Stoxx 50

Rohstoffen im Land oder dürfen Gebühren für die Nutzung der Infrastruktur kassieren.

Viele Regierungen Afrikas haben erkannt, dass Infrastrukturprojekte alleine nicht ausreichen. Vermehrt werden wirtschaftliche Reformen in Angriff genommen und der Handel liberalisiert. Korruption und Vetternwirtschaft gehören vielfach noch zum Tagesgeschäft, dennoch ist der Kontinent in den vergangenen Jahren demokratischer geworden.

In den verschiedenen Regionen Afrikas sind die Bedingungen jedoch sehr unterschiedlich. Chancen und Risiken in den alles andere als homogenen Staaten abzuwägen, bedarf daher besonderer Aufmerksamkeit.

Eindeutig eine Sonderstellung nimmt Südafrika ein, das Land gilt seit langem als etabliertes Schwellenland. Knapp ein Viertel des gesamten Bruttoinlandsproduktes Afrikas wird durch Südafrika beigetragen. Ende 2010 wurde Südafrika von den Bric-Staaten (Brasilien, Russland, Indien

Den dritten Bereich stellen die nordafrikanischen Länder dar, von denen sich im Rahmen des Arabischen Frühlings zumindest einige aus der Dauerstarre der Diktatur befreien konnten. Die größte Volkswirtschaft und auch die dominierende politische Macht in der Region ist Ägypten. Das Land verfügt über eine robuste Transport- und Kommunikationsinfrastruktur, liberalisierte Märkte und Handelsstrukturen sowie über eine moderne Industrie. Die ehemals hohe Abhängigkeit vom Tourismus hat sich in den vergangenen Jahren deutlich verringert. Dennoch sind die politischen Risiken im Moment nur schwer abzuschätzen.

Sieht man von Südafrika einmal ab, sind die afrikanischen Aktienmärkte insgesamt sehr gering kapitalisiert. Häufig notieren nur wenige Unternehmen an den jeweiligen Börsen. Einerseits bieten sie zwar hohe Chancen und die Korrelation zu den etablierten Märkten ist relativ niedrig, was unter Risikoaspekten natürlich ein Vorteil ist, andererseits sind sie aber auch sehr volatil.

Quelle: handelsblatt.de/dw.de

Die Inhalte dieses News-Letters dienen der allgemeinen Information und werden regelmäßig aktualisiert und überprüft. Der Investmentclub übernimmt keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Haftungsansprüche gegen den Investmentclub, welche sich auf Schäden materieller oder ideeller Art beziehen, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen verursacht wurden, sind grundsätzlich ausgeschlossen. Die auf diesen Seiten angegebenen Wertentwicklungen beziehen sich auf die Vergangenheit und sind keine (können eine kompetente persönliche Beratung von Fachleuten NICHT ersetzen).

## IMPRESSUM

Herausgeber: Raiffeisen InvestmentClub [www.raiffeisen.it/investmentclub](http://www.raiffeisen.it/investmentclub)

Redakteur: Martin Allstätter / Raiffeisen Landesbank Südtirol Layout: Gruppe GUT Versand: Raiffeisenverband Südtirol